

Zeitschrift für Moden.

Nebst Beiblatt:
„Der Salon.“

Jede Woche erscheint 1½ bis 1¾ Bogen Text und 1 bis 2 fein gestochene und sauber colorirte Kupfertafeln, 3 bis 10 verschiedene Abbildungen der neuesten Pariser, Londoner und Wiener Moden enthaltend. Außerdem werden derselben von Zeit zu Zeit die neuesten Schnitte von Klei-



dern für Damen und Herren noch gratis beigegeben.

Preis des Jahrganges
mit Kpfen. 6 Thlr.
ohne Kpfr. 3 „
Kpfr. allein 4 „

Alle Buchhandlungen, Zeitungserpeditionen u. Postämter nehmen Bestellungen an.

Redacteur und Verleger:
Ferdinand Stolle.

Commissionär:
Theodor Thomas in Leipzig.

N^o 25.

Neue Folge. Erster Jahrgang.

1842.

Das Grab der Engländer.

(Fortsetzung.)

Am 30sten um Mitternacht erreichten wir den Paß Luta-bend, von dessen Höhe aus die Stadt Cabul in einer Entfernung von 25 Meilen zuerst sichtbar wird. Der Paß ist etwa 6 Meilen lang, und der Weg führt über lose runde Steine. Wir legten uns nieder an einer Quelle „Kofi Tscheschma“, oder die Rebhuhnquelle genannt, und schliefen ohne Obdach in einer bitterkalten Nacht. Unserer Führers Falke erfror zu seinem großen Kummer. Luta (oder Latat?) heißt ein Felsen, Stück, und der Paß heißt so, weil die Reisenden irgend einen Felsen ihrer Kleider an einem Busche hängen lassen; im Winter ist dieser Weg durch den Schnee verschüttet.

Wir erhoben uns mit dem Morgenstern und setzten unsere Reise nach Cabul fort, das wir jedoch erst Nachmittags erreichten. Diese berühmte Stadt hat von außen durchaus nichts Imposantes, und erst, als ich mich in dem schönen Bazar befand, fühlte ich mich in der Hauptstadt eines Reichs. Wir kamen auf unserm Marsche durch das Dorf Butkhal, wo Mahmud, der Ghaznavide, bei seiner Rückkehr aus Indien, das kostbare Hindu-Idol, das er aus

dem berühmten Somnath gebracht, eingegraben haben soll. Zu Cabul gingen wir geraden Wegs zu Nawab Dschebbar Khan, dem Bruder des Fürsten, der uns herzlich willkommen hieß, und sogleich nach dem Bazar schickte nach einer Mahlzeit für mich, leider nicht für meinen Gefährten, dessen Gesundheit seit unserm Uebersetzen über den Indus erschüttert war. Bei dem Zollhause ergaben sich Zweifel, ob unsere Bagage untersucht werden sollte; ich hielt es aber für klüger, unsere Armuth zu zeigen, als bei den guten Leuten Plane gegen unsere vermeintlichen Reichthümer aufkommen zu lassen. Wir waren indeß auf die Durchsuchung nicht vorbereitet und mein Sertant und die Bücher, nebst ein paar Flaschen und Werkzeugen des Doctors wurden zur allgemeinen Betrachtung vorgelegt. Man beschädigte nichts davon, hielt uns aber nach dem Auspacken eines so unbegreiflichen Apparats ohne Zweifel für nichts Geringeres als für Teufelsbeschwörer.

Unser würdiger Führer nahm, als er uns sicher den Händen des Nawabs überliefert, von uns Abschied, um sich seiner Geburtsstadt zu erfreuen, die er seit acht Jahren nicht gesehen hatte. Muhammed Scherif war, was man einen guten Kerl nennt. Obgleich noch jung, hatte er sich doch schon durch

Neue Folge. I. Jahrgang.